

Vorstandswahlen der Umweltinitiative Pfaffenwinkel (UIP)



Foto: Sigi Müller

Am 21.3.2019 lud die Umweltinitiative Pfaffenwinkel nach dem Vortrag von Raimund Kamm (wir berichteten in der letzten Ausgabe) zur alljährlichen Jahreshauptversammlung ein. In diesem Jahr galt es neben einer Satzungsänderung auch einen neuen Vorstand zu wählen.

Vernetzung wird immer wichtiger – Aktivitäten der UIP im vergangenen Jahr

Bereits zu Beginn des letzten Jahres wurde die Gartenbroschüre »Lust auf Natur in unseren Gärten«, welche die UIP in Zusammenarbeit mit dem Kreisverband für Gartenkultur und Landespflege WM-SOG e.V. – und dem BUND Naturschutz Bayern e.V. Kreisgruppe WM-SOG und Ortsgruppe erstellte, aufgrund der großen Nachfrage erneut aufgelegt. Mittlerweile steht diese zudem im Internet im PDF-Format zur Verfügung (www.uip-online.de).

Aufgegriffen wurden Themen rund um den Garten dabei auch im Rahmen der Aktionsgemeinschaft zur Unterstützung des Volksbegehrens »Rettet die Bienen«, bei welcher sich die UIP aktiv mit einbrachte. Neben der Arbeit in der Aktionsgemeinschaft, war sie Mitveranstalterin beim Vortrag von Dr. Segerer im Ballenhaus Schongau und organisierte einen Infostand im Peitinger Biomarkt.

Die Idee des UIP-Stammtisches vor Ort wurden im vergangenen Jahr gleich zwei Mal umgesetzt. Während sich die Teilnehmenden beim ersten Treffen über das Thema Carsharing im Pfaffenwinkel informieren konnten, gab der zweite Stammtisch vor Ort die Möglichkeit, einmal eine echte Weihnachtsbaumpflanzung in Hohenpeißenberg zu erkunden.

Wieder einmal Thema war dieses Jahr die

Oberland Rallye, gegen die die UIP erstmals bereits im Jahr 1997 mit einer Demonstration Stellung bezog. In Form von Leserbriefen und einem Artikel im OHA wurden Probleme wie Lärmbelästigung und Luftverschmutzung, aber auch die Verleitung zum Rasen dargestellt. Zudem gab es zwei offizielle Nachfragen der UIP an das Landratsamt. Eine betraf das Thema »Klimafrühling«, die zweite ging aufgrund rechtswidriger Baumfällungen und sogenannter Hecken- und Baumpflegemaßnahmen, die nach dem Stichtag 1. Mai durch mehrere Kommunen und das Straßenbauamt erfolgten, an die Untere Naturschutzbehörde.

Zu Beginn des Jahres 2019 gründete sich der neue Arbeitskreis »AK Fuchstalbahn« (wir berichteten in der letzten Ausgabe), durch den die UIP auch wieder neue Mitglieder gewinnen konnte.

Seit März 2019 beteiligt sich die UIP an einer bisher noch unbekanntenen Kooperation: Gemeinsam mit der evangelischen Gemeinde Schongau und der Ortsgruppe des BUND Naturschutzes Peiting-Schongau rief sie zu »7 Wochen ohne Plastik« in der Fastenzeit auf. Begleitet wird die Aktion von vielfältigen Veranstaltungen rund um das Thema Plastik. (Berichte in vergangenen, aktuellen und zukünftigen Ausgaben des OHA).

Flexibler Vorstand statt starres Konstrukt

Die Satzungsänderung der UIP beinhaltet unter anderem auch eine Änderung der Zusammensetzung des Vorstands. Künftig gehören zu diesem zwei gleichberechtigte Vorsitzende, ein Schatzmeister sowie ein Schriftführer. Zusätzlich kann die Mitgliederversammlung einen Pressesprecher und/oder einen Organisationsleiter wählen,

muss dies aber nicht. Das bedeutet, die Anzahl der Vorstandsmitglieder beträgt nun mindestens vier und maximal sechs Personen und kann je nach Situation verkleinert oder erweitert werden.

Ab Eintragung der neuen Satzung ins Vereinsregister ist der bei der Jahreshauptversammlung neu gewählte Vorstand im Amt und setzt sich aus den zwei gleichberechtigten Vorsitzenden **Gerhard Kral** und **Bernhard Maier**, der Schriftführerin **Renate Müller** und dem Schatzmeister **Leo Barnsteiner** zusammen.

» Vor 33 Jahren «
Ein Blick zurück
auf die Historie der UIP
von Hans Schütz

Mai 1986

Im Mai 1986 überlagert der Supergau eines Atomkraftwerks in Tschernobyl alle andere Aktivitäten. Im Pfaffenwinkel kommt es zu einer Vernetzung von Initiativen und Privatpersonen, mit dabei an vorderster Front die UIP. Ein Bürgerbüro wird eingerichtet, um die Bevölkerung über die Folgen des Atomunfalls aufzuklären. Zitat aus der Projektbeschreibung zur Gründung des Bürgerbüros:

- Anschaffung und Verleihung von Messgeräten
- Sammlung und Weitergabe von Informationen
- Erstellung von Informationsmaterial
- Anlegung eines Archivs und einer Fachbibliothek
- Kontaktstelle
- Ausarbeitung von Telefonketten
- Errichtung eines Aktionsforums

Es erscheint eine Sonderausgabe des OHA. Die UIP lässt in mehreren Gemeinden des Landkreises von einem anerkannten Fachinstitut Bodenproben nehmen. Nachgewiesen werden so Bodenbelastungen mit Caesium 137, Jod 131, Strontium 90 und Plutonium 238 und 239. Je weiter im Süden des Landkreises, desto höher fallen die Werte aus, beim Caesium besonders weit über den gesetzlichen Grenzwerten.

Auf Plakaten stellt das Bürgerbüro fest: »Diese Regierung lügt!« Am 8. Mai findet in Peißenberg eine Großveranstaltung in Sachen Tschernobyl statt. Auf dem Podium klären auf: Professor Dr. Weiss (Lehrstuhl für anorganische Chemie der TU München), Dr. Köberlein (Physiker), Dr. Wilkening (prakt. Ärztin), Professor Dr. Scholz (Mediziner der Uni München), Frau Seibold (Gesundheitsberaterin); die Gesprächsleitung liegt bei Manfred Wölke (Rechtswald und OHA-Redakteur)

Frage: Wer kann sich noch erinnern, dass ein bayrischer Minister damals öffentlich Molkepulver aß, um zu beweisen, dass es keine radioaktive Belastung gibt?

7 Wochen ohne Plastik

Im Gespräch mit Einzelhändler*innen

Drei Wochen sind seit Fastenbeginn bereits vergangen. Zum vierten Treffen aller Interessierten und Plastikfastenden wurden Vertreter*innen des Einzelhandels eingeladen. Ziel des Abends war es zu erfahren, was die einzelnen Geschäfte für ihre Kunden bereits anbieten, welche Kunden der Einzelhandel braucht, um den Einkauf ökologischer zu gestalten sowie die Herausforderungen, die sich durch die Politik ergeben zu beleuchten.

Zu Gast waren **Serkan Vural** (TL Frische – O&G HB Mopro), „real“, Weilheim; **Klaus Grundner**, Inhaber von Naturkost Pfifferling, Schongau; **Michael Sendl**, Inhaber von Biomichl, Weilheim und **Eva Maurer** von Eva Maurer Bekleidung, Schongau.

Bio in Plastik?

Im Gespräch mit Serkan Vural,
„real“, Weilheim

Vielen ist es bekannt: Einerseits will man auf Verpackungen verzichten, andererseits will man Gemüse und Obst aus biologischem Anbau kaufen. Beides scheint nicht möglich, denn häufig sind gerade in Supermärkten die Bioprodukte in Plastik verpackt. Schuld daran sei die Bio-EU-Grundverordnung, welche besagt, dass Bioware eindeutig als solche gekennzeichnet werden muss. Hierbei soll Missbrauch vorgebeugt werden: Wenn Bio nicht eindeutig von konventionell zu unterscheiden ist, könnte es ja auch ausgetauscht werden. Dabei ist die Thematik hier noch weitaus komplizierter. Um Ware eindeutig als konventionell oder Bio kenntlich zu machen, bräuchte man ja nicht unbedingt Plastik – dies könnte auch durch Aufkleber, Banderolen oder Lasergravierungen (die gerade in manchen Supermärkten getestet werden) sichergestellt werden. Dies gestaltet sich nicht so einfach, da die Plastikverpackung zudem die Waren voneinander trennt: Konventionell und Bio dürfen im Verkauf nicht zusammenkommen, sondern müssen stets getrennt transportiert, aufbewahrt und ausgestellt werden.

Auch die Erwartung der Kundschaft will erfüllt werden: Während manche darauf achten plastik- und verpackungsfrei einzukaufen, beschwerten sich andere darüber, dass unverpackte Waren in der Gemüseabteilung von vielen Personen angefasst werden würden und der Reifungsprozess schneller eintreten würde, das Obst und Gemüse also weniger lang haltbar wäre.

Zudem kommen rein technische Probleme wie das Abwiegen. In jeder Waage ist das



„Tara“ eingespeichert, welches das Verpackungsgewicht automatisch abzieht, sodass der Kunde nur das reine Warengewicht bezahlt. Gibt es verschiedene Möglichkeiten Obst und Gemüse zu kaufen (z.B. im Plastikbeutel, Netzbeutel oder unverpackt) muss dies die Waage mit einberechnen. Real ersetzte deshalb erst kürzlich seine Obst- und Gemüsewaagen, um den Kunden die verschiedenen Möglichkeiten anbieten zu können.

Plastik ist nicht gleich Plastik

Im Gespräch mit Klaus Grundner,
Naturkostladen, Schongau

Für Grundner stellen sich viele dieser Herausforderungen nicht. Die Kunden achten sehr bewusst darauf, was sie einkaufen und in welchen Verpackungen sie es einkaufen. Da alle angebotenen Frischewaren Bioprodukte sind, müssen sie nicht speziell als diese gekennzeichnet werden und auch nicht durch Verpackungen separiert werden. Die meisten der Einkäufer*innen bringen eigene Mehrwegverpackungen mit. Falls man diese vergisst, werden Papiertüten oder Baumwolltaschen zum Transport angeboten. Dabei achtet Grundner darauf, nicht nur plastikfreie Waren im Geschäft selbst anzubieten, sondern auch, dass diese nicht in Plastik geliefert werden. Häufige Transportverpackungen sind deshalb Mehrwegkunststoffbehälter oder Pappkartons. Dies gelingt jedoch nicht immer, Salat beispielsweise wird während dem Transport in Plastik verpackt. Zum einen, um Schäden, die während dem Transport entstehen können entgegenzuwirken, zum anderen, um ihn vor Dreck und Bakterien zu schützen. Plastikver-

packungen können also durchaus auch sinnvoll und wichtig sein.

Dabei ist Plastik nicht gleich Plastik. Eine neue Verpackungsalternative ist sogenanntes „ECO-Plastik“, welches aus Holz hergestellt wird und aus 100% Zellstoff besteht. Vorteil hierbei ist, dass der Zellstoff verrottet. Zwar kann er nicht in der Biotonne entsorgt werden, weil die Verweilzeiten in den Müllverwertungsanlagen unserer Region zu kurz sind, im eigenen Kompost kann er jedoch problemlos entsorgt werden.

ECO-Plastik ist eine hilfreiche Alternative zu konventionellem Plastik, kann es aber noch nicht ganz ersetzen. Wenn wir alles nur noch aus Zellstoff herstellen würden, ginge unsere Ressource Holz schnell zu Ende. Vielmehr müssten wir grundsätzlich versuchen Verpackungen dort, wo sie nicht unbedingt nötig sind, einzusparen – erst dann kann ECO-Plastik eine richtige Alternative sein.

Herausforderung „Unverpackt“

Im Gespräch mit Michael Sendl,
Biomichl, Weilheim

Der Biomichl in Weilheim bietet bereits 100 verpackungsfreie Artikel im Verkauf an. Bei diesem Erfolg darf jedoch nicht der immense Aufwand vergessen werden, der vom Personal betrieben wird, um die höchstmögliche hygienische Lagerung und Ausstellung der Artikel zu gewährleisten. Denn bei aller Kritik an (Plastik-) Verpackungen dürfe nicht vergessen werden, dass diese nun einmal auch unseren Vorstellungen von Hygiene entsprechen.

Fortsetzung von Seite 7 – 7 Wochen ohne Plastik

Dabei war der Weg zu dieser Vielzahl an verpackungsfreien Artikeln nicht immer leicht. Während die Abfüllbehälter relativ einfach zu bekommen sind, stellt sich die Lage bei der Ware anders dar – denn auch hier wird Wert darauf gelegt, dass die Ware möglichst ökologisch eingepackt ist, gleichzeitig aber auch lagerfähig verpackt sein muss.

Der Einzelhandel kann viele Dinge anbieten, Voraussetzung hierfür seien jedoch die Kunden. Verpackungsfrei einkaufen mache nur Sinn, wenn diese auch ihre eigenen Behältnisse mitbringen. Auch könnte mehr umgesetzt werden, wenn die Kunden das wollen und Druck auf die Einzelhändler*innen ausüben. Viele der Umstellungen würden Kraft kosten, aber ganz ohne Aufwand, so Sendl, werden wir die Welt nicht verändern können.

Plastik in und um Kleidung herum

Im Gespräch mit Eva Maurer,
Eva Maurer Bekleidung, Schongau

Eva Maurer steht vor ähnlichen Herausforderungen wie der Lebensmittelhandel. Auch bei Kleidung sei Plastik ein Problem, allerdings ein verstecktes. Große Plastikmengen werden hierbei vor allem beim Transport der Kleidung verwendet – dies sieht der Kunde im Geschäft nicht. Oft sind die Transportbedingungen von Kleidung (meist aus dem Ausland) strikt geregelt und Plastik dabei zum Schutz der Kleidung vor Druckstellen und Schimmel fester Bestandteil. Mittlerweile gibt es einen Zusammenschluss von 14 Biobekleidungsfirmen, die sich an der Entwicklung von plastikfreiem Verpackungsmaterial beteiligen. Die Kunden könnten viel zur Lösung dieser Problematik beitragen, denn Kleidung, die

in Deutschland produziert und verkauft wird, muss nicht in Plastik transportiert werden.

Auch Plastik in der Kleidung ist bisher noch zu wenig beachtet. Viele Firmen nutzen immer noch Polyesteracryl, da es in der Herstellung und Verarbeitung billiger sei als ökologischere Alternativen. Mittlerweile gibt es einige Bekleidungshersteller*innen (auch Sportbekleidungshersteller*innen), die versuchen ihre Produktion umzustellen.

Verzicht als Lösung?

In der Abschlussrunde resümierten die Einzelhändler*innen, dass alles beim Einzelnen anfangen. Jeder muss für sich Entscheidungen treffen und Prioritäten festlegen. Eine Möglichkeit wäre zu lernen, dass man nicht alles zu jeder Zeit haben muss – in der Praxis hieße das zum Beispiel nur saisonale Produkte zu kaufen. Dazu gehöre auch seinen Konsum zu überdenken und sich zu fragen, ob man jeden Trend mitmachen müsse. Der Einzelhandel ist in einem Veränderungsprozess, allerdings müsse man auch hier etwas Geduld mitbringen. Die Umstellung ist in vollem Gange, ginge aber aufgrund der vielen verschiedenen Hürden nicht gleich und sofort.

Das Publikum beteiligte sich rege am Diskurs der Einzelhändler*innen und nutzte auch im Anschluss an den offiziellen Teil noch die Gelegenheit, mit den einzelnen Vertreter*innen ins Gespräch zu kommen. Mit ca. 40 Teilnehmenden war die Veranstaltung ein voller Erfolg. Bei der folgenden Veranstaltung am 2. April 2019 im Gemeindehaus Schongau mit Claudia Knopp (EVA-Abfallentsorgung, Erbenschwang) wurden die Verwertungsprozesse der verschiedenen Verpackungen genauer beleuchtet.



Pressesprecherin und verantwortlich für Seite 6, 7 und 8:

Julia Poweleit (V.i.S.d.P. und Autorin aller nicht namentlich gekennzeichneten Artikel)
82389 Böbing
Mobil: 0162 4436980
juliapoweleit@gmx.de

Internet: www.uip-online.de

Satz und Layout:
Jürgen Müller, j.mueller6@gmx.net

Das nächste UIP-Treffen

Dienstag, 21. Mai 2019, 20:00 Uhr
in der Zechenschenke
(Zechenstraße 2, in Peiting)

Fuchstalbahn

Thema Reaktivierung im Landtag angekommen

Am 9. April wurde die Petition zur Reaktivierung des Personenverkehrs auf der Fuchstalbahn von Harald Baumann (Sprecher des AK Fuchstalbahn) im Verkehrsausschuss des Landtags behandelt und ans Ministerium mit dem Auftrag zurückgegeben, sich erneut damit auseinanderzusetzen.

Zeitgleich wurden Anträge zu Reaktivierungskriterien von Bahnlinien von FDP und SPD ans Verkehrsministerium weitergegeben mit der Verpflichtung, die zurzeit gültigen Kriterien zur Wiederbelebung von Bahnlinien auf ihre Sinnhaftigkeit zu untersuchen und dabei auch Vergleiche mit anderen Bundesländern heranzuziehen.

Am 25. Juni soll dann eine Expertenanhörung zum Thema im Landtag stattfinden.

Das nächste Treffen des **AK Fuchstalbahn** findet am **Donnerstag, 23. Mai um 19 Uhr in der Blauen Traube in Schongau** statt.

Wir freuen uns auf MitstreiterInnen.

Die Umweltinitiative Pfaffenwinkel e.V. ist ein gemeinnütziger Verein.

Alle Spenden sind also steuerlich abzugsfähig.

Spendenkonto: Sparkasse Oberland · IBAN: DE89 7035 1030 0000 1099 00 · BIC: BYLADEM1WHM

Tel.: 0 88 61 / 25 97 99 5
Fax: 0 88 61 / 25 67 99 6

Bio im Lech-Ammer-Land
naturmarkt
Peiting

Öffnungszeiten

Mo – Fr: 7:30 – 19:00 Uhr
Sa: 7:30 – 13:00 Uhr

info@naturmarkt-Peiting.de
www.naturmarkt-Peiting.de
Freistraße 2 · 86971 Peiting

Shopping im grünen Bereich

LayArt vielseitig kreativ

Leistungen

COMPUTERSERVICE à la LAYART
HOMEPAGE · HOSTING
SATZ / LAYOUT · DESIGN · WERBUNG
AUDIO · VIDEO

Kontakt

JÜRGEN MÜLLER · AMSELSTR. 31 · 86956 SCHONGAU
TEL.: 08861 900398 · INFO@LAYART.ORG